

Predigt
für den Dreifaltigkeitssonntag C
Internetgemeinde, 16.06.2019

Spr 8,22-31 – Joh 16,12-15

Aller guten Dinge sind drei

- * „Aller guten Dinge sind drei“ lautet eine Redensart. Sie stammt aus dem Mittelalter und hat vermutlich mit der germanischen Gerichtsversammlung namens „Thing“ zu tun. Dreimal im Jahr wurde ein „Thing“ abgehalten, und wenn jemand einer Straftat angeklagt war, hatte er die Chance, zu einer der drei Versammlungen zu kommen („Aller guten Dinge sind drei“) und sich zu verteidigen. Ließ der Angeklagte alle drei Möglichkeiten verstreichen, konnte er in Abwesenheit verurteilt werden. Somit galt das „Thing“ als etwas Gutes, das zur Gerechtigkeit beitrug – dreimal im Jahr.
- * „Aller guten Dinge sind drei“ passt natürlich auch zum heutigen Dreifaltigkeits-Sonntag, an dem die Dreiheit der göttlichen Personen (Gott Vater – Gott Sohn – Gott Heiliger Geist) thematisiert wird, wobei Gott zugleich ein einziger ist. Gott ist jemand Guter, und deswegen liegt es auf der Hand, dass er in der genannten Drei-

heit existiert. Denn Gott ist die Liebe, ein Wesen also, das nicht nur Liebe *hat*, sondern Liebe *ist*; wer sich so existenziell über die Liebe definiert, kann sich allein nicht genügen. Die Liebe will fließen – und so fließt sie seit Ewigkeiten zwischen den drei göttlichen Personen, die durch die Liebe so intensiv miteinander verbunden sind, dass sie ein einziges Wesen darstellen, nämlich den einen Gott.

- * Verstehen kann diese göttliche Wahrheit kein Mensch, und das ist gut so, wie der heilige Augustinus feststellt: *„Obwohl Gott sich offenbart, bleibt er doch ein unaussprechliches Geheimnis. Verstündest du ihn, es wäre nicht Gott.“* Seit Jahrhunderten haben Theologen versucht, die Dreifaltigkeit Gottes, die zugleich ein einziger Gott ist, zu erklären; zu den bekanntesten Texten gehört folgender, der dem heiligen Patrick zugeschrieben wird:
*„Drei Falten in meinem Gewand, doch trage ich nur ein Kleid;
drei Gelenke in einem Finger, doch ist nur ein Finger da;
drei Blätter im Klee, jedoch sehe ich nur ein Kleeblatt.
Frost, Eis und Schnee sind endlich nichts anderes als Wasser.
Drei Personen in Gott, doch gibt es nur einen Gott.“*
Diese Bilder dienen zur Veranschaulichung, dass „drei“ und „eins“ nicht unbedingt ein Widerspruch sein müssen, doch können auch sie das Geheimnis Gottes nicht ergründen.

- * Wie gesagt, liebe Schwestern und Brüder: Das ist gut so. Denn Gott ist immer größer als unsere menschliche Vorstellungskraft und Logik. Wenn wir über die göttliche Dreifaltigkeit nachdenken, müssen wir uns damit zufriedengeben, den einen Gott in drei Personen als Wahrheit unseres Glaubens anzuerkennen, die wir nie begreifen werden. In dieser Wahrheit liegt ein großer Schatz: Die unbegreifliche göttliche Dreifaltigkeit existiert deshalb, weil Gott die Liebe ist. Diese göttliche Liebe fließt seit Ewigkeiten zwischen den drei göttlichen Personen – und diese Liebe fließt seit dem Beginn meiner Existenz ebenso zu mir als Mensch. Wenn ich mich auf Gott ausrichte, dann finde ich nichts Beängstigendes, nichts Einschüchterndes, nichts Furchterregendes in Gott, sondern ausschließlich Liebe: Liebe, die auch mir gilt. Weil Gott also seit Ewigkeiten die Liebe ist, kann (und will) er kein Einzelgänger sein, sondern lebt in drei Personen, mir liebevoll zugewandt. Aller guten Dinge sind drei!
- * Jesus selbst hat die Wahrheit der göttlichen Dreifaltigkeit in die Welt gebracht, auch wenn er sie nie so benennt; erstmals taucht „dreifaltig“ als Beschreibung für Gott um das Jahr 180 n. Chr. beim heiligen Theophilus von Antiochia auf. Doch an mehreren Stellen in den Evangelien spricht Jesus von Gott als Vater, Sohn und Geist – auch in dem Abschnitt des Johannes-Evangeliums, das heute verkündet wird.

- * Und bei dieser Rede Jesu gilt ebenfalls: Aller guten Dinge sind drei. Dreimal verspricht Jesus seinen Jüngern kurz vor seinem Abschied aus der Welt, dass der Heilige Geist ihnen etwas verkünden wird: eine wichtige Wahrheit, die auf Gott, den Vater, zurückgeht und von Jesus als Sohn Gottes zur Erde gebracht wurde. Dieses dreimalige Versprechen Jesu – „der Heilige Geist wird euch verkünden“ – dient dazu, umso eindeutiger zu bekräftigen, dass das Versprechen Wirklichkeit wird und dass die Jünger die von Jesus so bezeichnete „Wahrheit“ erkennen, für wahr halten und somit glauben werden können. Und die Wahrheit lautet: Gott ist die Liebe.
- * Dass Jesus dreimal vom Verkünden spricht, kann auch bedeuten: Wieder und wieder und wieder wird der Heilige Geist die Wahrheit verkünden, dass Gott die Liebe ist – zu allen Zeiten und an alle Menschen gerichtet. Wer sich auf den Heiligen Geist einlässt, wann und wo auch immer er lebt, wird zur Erkenntnis und zum Glauben gelangen: Gott ist die Liebe!
- * Diese Wahrheit will deshalb auch von Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, und mir geglaubt werden – und das Glauben geht weit über das Begreifen hinaus: Gott ist die Liebe. Aller guten Dinge sind drei: Gott ist gut, und er ist zu dritt; weil er die Liebe ist, existiert er in drei Personen – und ist doch zugleich der eine Gott, uns voll Liebe zugewandt.